

A.A.



PB Nr. 6 / JW/jo

Kopenhagen, den 18. März 1975.

Aussenpolitik: Sicherheitskonferenz
Schwedische Neutralität
Zusammenarbeit mit den Neutralen

Innenpolitik: Regierungsumbildung

RF IBW
24/3

Tour d'Horizon mit Generalsekretär des Aussenministeriums
Botschafter Eigil Jørgensen (X)

on					cto
Datum					3. MRZ 1975 B
Von					[Signature]
EPD					3. MRZ 1975 B
Ref. p. A. 21.31.					Kopenhagen

Zusammenfassung

In einem Tour d'Horizon mit einem Chefbeamten des Aussenministeriums wurden aussen- und innenpolitische Fragen berührt.

In Sachen KSZE, die in Dublin ebenfalls zur Sprache gekommen sei, teile Dänemark die Auffassung der Mehrheit, dass ein baldiger Abschluss der Gespräche in Genf erwünscht sei. Die von Breschnew für den 30. Juni in Helsinki vorgeschlagene Schlussphase dürfe aber nicht um jeden Preis stattfinden. Die Neun bereinigten jetzt ein Inventar ihrer Minimalforderungen. Die dänische und schweizerische Haltung stimmten grösstenteils überein.

Im Zusammenhang mit dem schwedischen Angebot an vier NATO-Staaten über die Lieferung von Viggen-Jagdbombern entstand eine Kontroverse in bezug auf die Lieferung von Bestandteilen im Kriegsfall. Kopenhagen erwartet in Bälde eine Neu-Definition der schwedischen Neutralität.

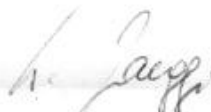
Die Zusammenarbeit der Neutralen mit den Neun im allgemeinen und Dänemarks und der Schweiz im speziellen werde

- 2 -

sehr geschätzt. Diese sei wertvoll in der KSZE und IEA. Man lege grossen Wert auf einen Weiterbestand und Ausbau der Kontakte, die im gegenwärtigen Zeitpunkt besonders wichtig seien.

Innenpolitisch sei es denkbar, dass die sozialdemokratische Minderheitsregierung unter Anker Jørgensen in den gegenwärtigen Budgetberatungen in Schwierigkeiten geraten könnte. Man erwarte indessen einen Kompromiss zwischen Sozialdemokraten und Venstre, der die Grundlage für eine spätere Regierungszusammenarbeit "über die Mitte", sei es schon bald oder erst im Herbst, bilden könnte.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER:



(Jaeggi)



PB Nr. 6 / JW/jo

Kopenhagen, den 18. März 1975.

Aussenpolitik: Sicherheitskonferenz
 Schwedische Neutralität
 Zusammenarbeit mit den Neutralen

Innenpolitik: Regierungsumbildung

Tour d'Horizon mit Generalsekretär des Aussenministeriums
 Botschafter Eigil Jørgensen (X)

1. Sicherheitskonferenz:

Bei meiner heutigen Vorsprache im Aussenministerium begann X das Gespräch mit der Sicherheitskonferenz in Genf. Er verwies auf den Brief von Leonid Breschnew an die politischen Führer Westeuropas und der USA, worin vorgeschlagen wird, die Konferenz über die Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa mit einem Gipfel-Treffen am 30. Juni 1975 in Helsinki abzuschliessen. Dies deutete darauf hin, dass es dem sowjetischen Parteichef daran liege, die Konferenz noch vor seinem allgemein erwarteten Rücktritt unter Dach zu bringen. Die Frage sei zwar berechtigt, ob sich der Westen drängen lassen soll. Irgendwie und irgendwann müsse man aber die Konsequenzen ziehen und die Konferenz abschliessen. Dänemark würde es begrüssen, wenn dies noch diesen Sommer der Fall sein könnte. Diese Frage sei auch in Dublin erörtert worden. Die Meinungen der Neun wären geteilt gewesen. Die Mehrzahl habe einen baldigen Abschluss

- 2 -

befürwortet. Man war sich jedoch einig, dass die Einberufung der dritten Phase in Helsinki nicht zu jedem Preis erfolgen dürfe. Deshalb sei beschlossen worden, ein Inventar der Minimalforderungen aufzustellen.

Dänischerseits sei man ebenfalls für eine baldige Beendigung der Gespräche in Genf. Diese Haltung entspreche dem Konzept der gegenwärtigen sozialdemokratischen Regierung. [Offensichtlich war die liberale Regierung unter Poul Hartling etwas zurückhaltender].

Darauf angesprochen, ob der französische Vorschlag vom 13. Dezember 1974 im Rahmen des 10. Prinzips (vide Tg. Nr.24 vom 5.3.1975 Bindschedler) in Dublin zur Sprache gekommen sei, wurde mir geantwortet, es sei den Franzosen und Italienern empfohlen worden, sich hierüber direkt zu einigen. Im übrigen teile Dänemark die schweizerische Auffassung, wonach dem Schluss-Dokument der Konferenz kein rechtlicher Charakter zukomme. Ueberhaupt stimme die Haltung Dänemarks im grossen und ganzen mit jener der Schweiz überein und X schätze sich glücklich über die gute Zusammenarbeit der beiden Delegationen.

2. Schwedische Neutralität:

Laut X steht eine Neu-Definition der Neutralität Schwedens bevor. Diese wird in Kopenhagen mit grosser Spannung erwartet. Das schwedische Angebot von Viggen-Jagdbombern an vier NATO-Länder, darunter Dänemark, unter Zusicherung von Bestandteillieferungen auch im Kriegsfall, hat bekanntlich mancherorts aufhorchen und Zweifel an der Glaubwürdigkeit der

- 3 -

schwedischen Neutralität aufkommen lassen. Das dänische Aussenministerium griff die Frage auf und erwartet innert dreier Wochen eine offizielle schwedische Stellungnahme. Es wird angenommen, dass die Schweden die Verlagerung von Produktionsstätten für Viggen-Flugzeug-Bestandteile nach Dänemark in Aussicht stellen werden. Für Dänemark, als Nachbarland, sei es besonders wichtig, eine eindeutige Erklärung über die schwedische Neutralität zu erhalten. Mit der Schweiz wisse man, woran man sei. Unser Land verfolge eine konsequente Neutralitätspolitik, auch dann, wenn es um die Ausfuhr von Kriegsmaterial gehe. Dies treffe für Schweden nicht zu. Im Zusammenhang mit dem Saltholm-Flughafenprojekt (Saltholm ist eine unbewohnte Insel im Øresund zwischen Kopenhagen und Malmø) könnten sich bei dessen Verwirklichung im Kriegsfall ebenfalls Probleme stellen, denn der Bau der Zugangswege (Tunnel und Brücke) würde nach Abkommen zwischen den beiden Ländern von den Schweden berappt und nach Inbetriebnahme mit einer Benutzungsgebühr belastet werden, deren Inkasso ebenfalls Schweden besorgen würde.

3. Zusammenarbeit mit den Neutralen:

Im Laufe des Gesprächs wies X mehrmals darauf hin, welchen Wert auf eine Zusammenarbeit der Neun mit den Neutralen ganz allgemein und Dänemarks mit der Schweiz im besonderen gelegt werde. Diese Zusammenarbeit erweise sich als wertvoll in der KSZE sowie in Fragen der Energiepolitik (Beitritt der Neutralen zur IEA). Dänischerseits sei man glücklich über das gute Einvernehmen zwischen dem Direktor der Handelsabtei-

- 4 -

lung in Bern und dem dänischen Staatssekretär für Aussenwirtschaft. Zwischen den Nationalbanken der beiden Länder bestünden ebenfalls fruchtbare Beziehungen.

Nicht nur Dänemark, sondern auch die Neun würden grosses Gewicht auf die Zusammenarbeit mit den Neutralen legen. Es sei nicht üblich, dies so stark zu betonen. Aber in der heutigen Zeit entspreche dies einer Notwendigkeit. In der KSZE sei es wichtig, eine gemeinsame Haltung anzustreben. Aber auch im Bereich der Wirtschaft, Finanz, Energie und Politik könnten enge Kontakte nur von Vorteil sein. Ich verwies auf die Rede des Departementvorstehers vom 2. Mai 1974 anlässlich des 25. Jahrestages des Europarates und auf dessen Intervention für die Etablierung eines ständigen dänischen Vertreters in Strassburg. X pflichtete der Wünschbarkeit eines in Strassburg residierenden Botschafters zu und bedauert, dass dies noch nicht verwirklicht werden konnte.

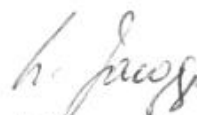
4. Regierungsumbildung:

Der Sturz der liberalen Regierung Hartling war nach den Parlamentswahlen vom 9. Januar von X nicht nur auf den Tag, sondern beinahe auf die Stunde richtig auf den 28. Januar vorausgesagt worden. So fragte ich ihn nach der Ueberlebenschance der gegenwärtigen sozialdemokratischen Minderheitsregierung von Anker Jørgensen, von der mir gesagt wurde, sie würde die Ostertage nicht überleben (vide mein Tg. vom 7.3.75). X pflichtete bei, dass bei den gegenwärtigen Beratungen des Budgets, das bis zum 1. April gutgeheissen werden muss, zum Teil noch unüberbrückbare Divergenzen, insbesondere über die

- 5 -

Höhe des Defizits - 3 oder 8 Mia. Kronen - zwischen den Sozialdemokraten und der Venstre bestehen. Anker Jørgensen ist sich bewusst, dass bei einigen Detailabstimmungen seine Regierung in die Minderheit versetzt werden könnte. Er hat deshalb vorsorglich erklärt, selbst wenn dies eintreten sollte, sähe er darin keinen Anlass für einen Rücktritt. X, der vor seiner Ernennung zum Botschafter in Bonn langjähriger Departementschef des Staatsministeriums war und sich mit dem Prozedere eines Ministerpräsidentenwechsels gut auskennt, vertritt die Meinung, eine oder mehrere Niederlagen der Regierung könnten schliesslich zu einem Misstrauensantrag führen. Er glaubt jedoch nicht daran, dass die Zeit schon reif für eine langersehnte und notwendige Zusammenarbeit zwischen Sozialdemokraten und Venstre ~~gekommen~~ ist. Ein Vergleich zwischen den beiden Parteien könnte aber den Weg für eine Regierungszusammenarbeit ebnen, sei es schon nach Ostern oder dann eventuell im Herbst. Ganz ausgeschlossen wäre es jedoch nicht, dass unter dem Druck der Bürgerlichen, die im Parlament über die Mehrheit verfügen, Anker Jørgensen zurücktritt, um dann eine neue Regierung "über die Mitte" zu bilden, wobei die Sozialdemokraten als stärkste Partei den Ministerpräsidenten (Anker Jørgensen) und Venstre den Aussenminister (Hartling) stellen würde. Ausser der Fortschrittspartei des Steueradvokaten Mogens Glistrup seien sich alle Parteien einig darüber, dass es unter allen Umständen zu keinen Neuwahlen im gegenwärtigen Zeitpunkt kommen darf.

DER SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFTER:



(Jaeggi)